

Hebräerbrief
4. Stunde
Hebr 2,1-4

In Hebr 1 ging es um die Anteilnahme der Gemeinde am Gespräch Gottes mit seinem Sohn und den Engeln. Das war das Herausragende dieses Kapitels: Die Leser des Briefes partizipieren direkt am göttlichen Wortgeschehen! Nicht nur vom Hörensagen, sondern direkt haben sie Anteil an Gottes Wort.

Darum ist es konsequent, dass Hebr 2,1 einsetzt mit einem Wort aus der Gerichtssprache: Die Leser und Hörer sollen den festen Zugang zum Gehörten wählen. Die Ernsthaftigkeit des göttlichen Wortgeschehens wird damit betont. Zusätzlich benutzt der Hebr die Bildsprache aus der Schifffahrt: Die Hörer müssen auf das Gehörte zuhalten und bei dem Gehörten anlegen, damit sie nicht mit dem Strom wie ein Treibgut vorbeitreiben. Der Hörer wird hier mit einem Steuermann verglichen, der sich wie in einem dahin fließenden Strom befindet, den er nicht aufhalten kann. Damit wird zugleich das von Gott Geredete mit einem Anker oder einem Hafen verglichen, an dem das Schiff Halt findet. Alles andere gleitet und schwimmt dahin.

In Hebr 2,2 wird die nautische Sprache wieder verlassen und an die Ernsthaftigkeit des göttlichen Wortes erinnert: Schon im Gesetz des Mose wie in den Worten der Propheten wurde Gottes Wort vermittelt und mit der drohenden Gerichtserfahrung verbunden. Dies war damals übliche Vorstellung, dass das Gesetz durch Engel vermittelt wurde. In allem war Gottes rettendes Handeln präsent.

In einem Schlussverfahren schreitet Vers 3 fort. Wenn denn schon das Gesetz und das Wort der Propheten von Sanktionsmechanismen begleitet wurde, dann um so mehr und um so selbstverständlicher auch das Rettungshandeln durch Jesus Christus. Alles in allem handelt es sich um eine Kette des Hörens und um eine Kette der Zusage Gottes.

Vers 4 unterstreicht, dass Gott die Notwendigkeit, auf sein Wort zuzusteuern, über den Gerichtsernst von Vers 3 hinaus in sichtbaren Zeichen. Hier wird vom Hebr nicht nur an die Wunder Jesu zu denken sein, sondern im gleichen Maße an die Zeichen und Wunder, die das Volk Israel während seiner Wüstenwanderung erlebte. Zugleich wird genauso an Zeichen und Wunder zu denken sein, die die christliche Gemeinde in ihrer Mitte erlebte.

Neben Hebr 1 betont damit Hebr 2, dass jedes Weghören eine echte Krise menschlichen Lebens bedeutet. Damit bewegt sich der Autor des Hebr auf die Hörer und Leser zu: Diese befindet sich offenbar in einer echten Glaubens- und Wahrnehmungskrise. Zeichen und Wunder kennt diese Gemeinde nicht mehr; all das ist Teil der Vergangenheit geworden.